



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

400 (30.8.1900) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-85092](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-85092)

General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postbez. eingetragen unter
Nr. 2958.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringselbe 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.40 pro Quartal.
Anzeigerate:
Die Anzeiger-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.
Einzelnummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für Inhalt:
Dr. Paul Darmb.
für Theater, Kunst u. Belletristik:
Dr. Friedrich Walter.
für den lat. und prov. Theil:
J. B. Karl Wpfel.
für den Anzeigen- und
Kontaktions- und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei (Werk Mannheim
Kopieranstalt Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 400.

Donnerstag, 30. August 1900.

(Mittagsblatt.)

Abonnements-Einladung.

Der täglich zwei Mal erscheinende

„General-Anzeiger“

für Mannheim und Umgebung
(Mannheimer Journal)

kostet bei unserer Expedition, E 6, 2, bei den Trägerinnen
(anschließlich Trägerlohn) und bei unseren Agenten monatlich
nur

60 Pfennig.

Auch die Post nimmt Abonnements auf den Monat

September

mitgegen. (General-Anzeiger mit Romanbeilage Mark 0.95,
ohne Romanbeilage M. 0.64 für einen Monat.)

Expedition und Redaktion E 6, 2.

Einer von unsern russischen Freunden.

Aus Newyork wird mehreren Londoner Blättern überein-
kommend telegraphiert, der bekannte Fürst Uchtomski habe
einen Interviewer des Langen und Breiten auseinandergesetzt,
Deutschland sei verantwortlich für den Krieg in China und zwar
nicht das Volk, sondern der Kaiser. Ausführend lautete die Mei-
nung, erstens nach dem Standard: Fürst Uchtomski, der Newyork
Wohnt, legt in einem Interview die Schuld für den Ausbruch
des Krieges auf Deutschlands „insultierendes Vorgehen“ gegen
China seit 1897, das Russland schädigte, indem es dessen Vor-
herrschaft schwächte. Fürst Uchtomski erklärt, daß die öffentliche
Meinung Russlands deutschfeindlich ist, und das un-
samer, weil es verboten ist, diese Meinung durch die Presse aus-
zudrücken. England hatte dieselbe Beschwerde gegen Deutsch-
land, besagte sich aber nie. Deutschland wird „einige Bedeutung“
haben, solange das Einvernehmen andauert, aber allein kann es
nichts ausrichten. Nur durch Nachlässigkeit anderer Nationen
kann es etwas erreichen. Graf Waldersee wünscht einige große
und glorreiche Siege über die Chinesen, aber Russland will nichts,
als seine friedlichen Interessen in der Mandschurei zu ver-
theiligen, und würde nie auch nur das kleinste Stück Territorium
annehmen (!). Die Teilung Chinas ist nicht Russlands Wunsch,
denn geteilt werden die Chinesen härter sein und in jeder einzel-
nen Provinz werden Aufstände andauern. Eine gelbe Gefahr
im Sinne des Ausspruchs des Kaisers gibt es nicht, aber das
Erwachen Chinas ist politisch und ökonomisch bedrohlich. Die
chinesische Frage kann nie zu Ende gebracht werden, da zu viel
Nationen interessiert sind; sie wird endlos dauern. — Hier folgt
eine beleidigende Aeußerung über den deutschen Kaiser, die viel
zu nichtswürdig ist, als daß wir sie wiedergeben möchten.

Nach dem Daily Telegraph, der besonderen Nachdruck darauf
legt, daß Fürst Uchtomski Kammerherr des Zaren ist,
und im Auftrage der Regierung als besonderer Kommissar
nach China geht, hat der Fürst außerdem gesagt, „Deutsch-

land ging nach dem fernen Osten, um Russland zu schädigen.
Aus demselben Grunde ging es in die Türkei. Es soll das den
Anfang einer neuen politischen Ära bedeuten; vielleicht dachte
Deutschland, als es Kiautschou nahm, nicht so sehr daran, Rus-
land zu schädigen, als vielmehr für sich Eroberungen zu machen.
In jedem Falle, sagte er, fürchte ich, daß Deutschland Russland
jetzt viel Schaden zufügt, denn bisher hatten wir in China den
vorherrschenden Einfluß. In Europa konnte Deutschland uns
nichts zufügen, da seine geographische Lage zwischen Russland
und Frankreich schlecht war, deshalb ging es anderswo hin, wo wir
leichter zu treffen waren.“

Die Aeußerungen des Fürsten Uchtomski werden im Ganzen
richtig wiedergegeben sein, denn ungefähr dasselbe hat er in einer
Proklamation selbst gesagt. Uns scheint diese Deutschebege-
isterung insofern Beachtung zu verdienen, als es bei uns nicht wenig
Leute gibt, die über den Gang unserer Politik vollkommen be-
ruhigt sind, wenn sie feststellen können, daß wir „in Ueberein-
stimmung mit Russland“ vorgehen. Sie nennen das misbräuch-
licher Weise „Bismarck'sche Traditionen“. In Wahrheit hat Bis-
marck erträgliche Beziehungen zu Russland als eine jener bitteren
Nothwendigkeiten empfunden, die sich aus unserer kontinentalen
Lage, mit einem unsicheren Nachbarn im Westen, ergeben. Un-
begrenzter Vertrauensmißbrauch gegen den östlichen Nachbarn aber
lag Bismarck so fern wie die Handlungsweise von Leuten, die
aus Angst vor dem Feuer ins Wasser springen. Die Russen-
freundschaft sans phrase ist nämlich nichts Anderes als die
Müchwerkung unserer politischen Kinderkrankheit: der Engländer-
furcht. Wenn irgendwo in der Welt irgendetwas geschieht, was
uns unangenehm ist, dann ist ein statischer Projektion politisi-
render deutscher Männer fest davon überzeugt: Dahinter stehen
die Engländer. Und wiederum ist ein gut Theil von diesen
bereit, sich an die Brust des Zaren zu werfen, um Arm in Arm
mit diesem das „perfide Albion“ in die Schranken zu fordern.
Nach so einfachem Schema sind politische Nachfragen leider nicht
zu lösen. Daß wir den Russen in Kleinasien längst und in
China neuerdings unbehaglich sind und — wollen wir auf unsere
Weltstellung nicht verzichten — sein in Uffsen; daß die russische
Kaiserin englisch denkt und fühlt; daß Asien allenfalls groß
genug ist, um zwischen Russland und England vorerst einmal
getheilt zu werden; das Alles wird von unsern begeisterten
Russensfreunden geflissentlich übersehen. Und wenn dann der
Deutschenshass in Russland gelegentlich recht lässlich aufblüht,
wie eben jetzt, dann wird die unangenehme Erscheinung nach dem
beliebigen Universalrezept abgethan: Der Mann ist nicht ernst
zu nehmen.

Wie weit der Fürst Uchtomski „ernst zu nehmen ist“, darauf
kommt es aber gar nicht an. Der Mann war der Begleiter des
Zaren auf seiner Reise nach Ostasien, er bekam den Auftrag,
die Beschreibung dieser Reise abzufassen, er ging später im
besonderen Auftrag des Zaren — wie wahrscheinlich jetzt wieder —
nach Peking, er ist Herausgeber der angesehenen Petersburger
„Wiedomosti“ und er sitzt im Verwaltungsrath der Russisch-
chinesischen Bank wie der Mandschurischen Bahngesellschaft. Man
darf also wohl annehmen, daß ungefähr so wie dieser Mann
gewisse Schichten — und nicht gerade die an Einfluß ärmsten —
der russischen Gesellschaft denken. Das ist eine Thatsache, womit
wir rechnen sollten, statt uns in blinder Russenfeindschaft
darüber hinwegzusetzen.

da überkam es sie mit furchtbarer Gewalt. Mit einem Wechselfe-
sel als riß sie ihr junges Leben los, sank sie vor dem Beite des
Vaters nieder und brückte ihr thranenübergossenes Gesicht in die
Kissen. So lag sie Stundenlang; was ihr junges Herz an Glück
und Freude, an Frische und Lebendigkeit gehabt, ging unter in
diesen Stunden bitterster Qual und Verzweiflung, kein freund-
liches Bild blieb, keine süße Empfindung; tief im Innern des
Lebens nagend und zehrend, die trostlose Empfindung: „Du wirst
ihn nimmer sehen und durch Deine Schuld.“

Sie war die letzte Zeit keine gute Tochter gewesen. Seit
der Fremde das Haus verlassen, hatte sie sich im bösen Trost
vom Vater gewendet, hatte sie keinen freundlichen Blick, kein
freundliches Wort für ihn gehört, hatte sie nicht bemerkt oder nicht
bemerken wollen, wie immer ernster und trüber sein Auge wurde,
wie immer schmerzlicher der Zug um den Mund, wie sich die
sonst feste und grade Gestalt zu neigen begann; jetzt sah sie es
mit erschütternder Klarheit, und der Gedanke daran fiel wie
glühende Kohlen auf ihr Herz. Und der letzte Morgen!...
O Gott, der letzte Morgen! Ohne Gruß und Lächeln war er
von ihr gegangen, ohne Gruß!... Reicher flossen ihre Thränen,
tief ergriffen lag der Kopf in die Kissen, heißer rang sie die
Hände in unaussprechlichem Jammer. So gingen die Stunden
hin. Sie merkte nicht, daß sich die Sonne neigte und unter-
ging, daß sich der Abend senkte, die Nacht heraufzog und tausend
funkelnde Sternenaugen an dem dunklen Himmel emporstiegen;
sie lag auf den Knien und weinte, bis sie keine Thränen
mehr hatte, bis ihre Augen roth und brennend wurden, ihre
Kraft erschöpft war, und ihr Herdensinn und Herz wurde...
Jetzt erhob sie sich, um einen Trunk Wasser zu holen. Es
war finstere Nacht um sie, vom Garten her rauschte der Wind,
und einzelne Sterne blühten durch das Fenster. Ein Schauer
überkam sie, allein im Hause, im weiten Gebirge allein! Hastig

Deutsches Reich.

BN. Karlsruhe, 29. Aug. (Aenderung der Städte-
ordnung.) Das heute veröffentlichte Gesetz über die Aende-
rung und Ergänzung der Städteordnung bezieht sich auf die
Wahl der Stadträthe und die Wahl und die Zahl der
Stadtverordneten. In ersterer Beziehung wird bestimmt:
Zur Gültigkeit der Wahl der Stadträthe ist erforderlich, daß
mehr als die Hälfte der Bürgerauschuhmitglieder abgestimmt
hat. Als zu Stadträthen gewählt gelten diejenigen, welche die
meisten Stimmen erhalten haben. Bei Stimmengleichheit ent-
scheidet das Loos, welches sofort von den Beteiligten, wenn sie
anwesend sind, andernfalls durch von der Wahlkommission für
sie bestellte Vertreter zu ziehen ist. — Zur Festsetzung der Zahl
der Stadtverordneten für die einzelnen Städte wird bestimmt:
Die Zahl der Stadtverordneten beträgt in Städten
mit bis zu 1000 Bürgern 60, mit 1001 bis 1500 Bürgern 72,
mit 1500 bis 2000 Bürgern 84, mit mehr als 2000 Bürgern 96.
Erneuerungs- und Ergänzungswahlen werden in derselben Wahl-
handlung vorgenommen. Als für 6 Jahre gewählt gelten Die-
jenigen, welche die meisten Stimmen erhalten, als Ersatzmänner
gewählt diejenigen, welche demnächst die meisten Stimmen auf
sich vereinigt haben. Zur Theilnahme an der Wahl sind nur
Diejenigen zugelassen, welche in den zum Zwecke der Wahl
jeweils anzulegenden Listen eingetragen sind. Die Wahl leitet
eine oder mehrere Wahlkommissionen, die der Stadtrath ernannt.

(Aus Deutsch-Südwestafrika.) Zur Ver-
edelung des Pferdematerials der deutschen Schutztruppe
in Deutsch-Südwestafrika expedierten Dampfer „Anna Voormann“ vier aus
dem kaiserlichen Gestüt stammende Zuchtpferde (Remppferde)
nach Swakopmund verladen. Da es in den letzten Jahren oft
vorgekommen ist, daß veraltete wertvolle Pferde auf der Reise
nach Afrika eingegangen sind, so hat man für diese vier Thiere
bedeutend größere Transportkosten anfertigen lassen, in denen die
Pferde größere Bewegungsfreiheit haben.

Italien.

Mailand, 29. August.

Bresci's Verurtheilung.

Der Generalprokurator gedenkt in dem Plaidoyer
der edlen Eigenschaften König Humberts und gibt ein Bild des
Thatbestandes. Er zeigt, daß der Angeklagte sich der Strafbar-
keit der That bewußt war und mit Ueberlegung handelte, und
betont, daß Bresci Mitschuldige hatte. Er verurtheilt die
anarchistischen Lehren, die so abschreckliche Verbrechen zur Folge
haben. Bresci könne sich nicht mit seiner elenden Lage ent-
schuldigen. Er sei kein impulsiver Charakter, sondern ruhig,
kühn und hartnäckig. Sein Ziel sei ein verdammenwerthes
gewesen. Der Gen. alprokurator beantragt, der Gerichtshof
möge Bresci für schuldig erklären ohne Jubilation müde über
Umstände. Der Verteidiger Merlino nahm in seinem
Plaidoyer die Anarchie gegen den Vortritt in Schutz, daß sie die
freiende Kraft des Verbrechens gewesen sei. Alle Parteien
hätten, wie die Geschichte zeige, Königsräuber gehabt. Als
Kebner, sich darüber verbreiten will, welche Gründe die Anarchisten
zu Verbrechen veranlassen, wird er von dem Präsidenten unter-
brochen. Merlino bittet zum Schlusse die Geschworenen, Ge-
rechtigkeit, aber nicht Rache zu üben, und dem Angeklagten

tafelte sie sich fort, um hinaus zu kommen; sie hatte aber in drei
Tagen fast nichts gegessen und war so schwach, daß die Anie
unter ihr wankten. Endlich war sie bei der Thür, hastig riß sie
dieselbe auf und stand draußen. Es war eine unendlich milde
Nacht, ein tiefer fast heiliger Friede lag über der ganzen Gegend
und der Himmel mit seinen unzähligen Sternen spannte sich über
sie. Die Ruhe und Stille der Natur theilte sich auch dem
wunden Menschenherzen mit. Ein leiser Wind kühlte ihre heiße
Stirn und ein leises, beruhigendes Geräusch legte sich im Schooßen
der Nacht auf ihr blutendes zerrissenes Herz. Sie kniete nieder,
faltete die Hände und betete. Was? Sie wußte es selbst nicht,
fast unbewußt rangen sich die Worte aus ihrer Seele und traten
über ihre Lippen, und als sie sich dann erhob, war ihr Herz stärker
und fester; der Moment hatte sie über Jahre hinweg getragen.

Am anderen Morgen verlieh sie früh ein Bündelchen unter
dem Arme, das Haus. Als sie die Ebene betrat, stand sie einen
Augenblick still und sah noch einmal nach dem Hause zurück.
Wie friedlich lag es da, im Schatten der Bäume, vom grünen
Speku umrants und vom goldenen Lichte umspielt!... Wie
friedlich lag das Heimathshaus, das ihr vor wenigen Wochen die
Stätte des reinsten, heitersten Glückes gewesen! Hätte es nicht
so bleiben können? Was war geschehen, daß ein solch bit-
teres Verhängniß hereingebrochen, welches mit seinem giftigen
Hauche alle Blüten gelnickt?... Sie sah hinauf, bis sie nichts
mehr sah; ein Thränenfächer hatte sich über ihre Augen gelegt.
XV.

Es war noch früh am Morgen und der Thau lag noch auf den
grünen Feldern und hing an den Blättern der Bäume, die auf-
stehenden Sonnenstrahlen brangen in die Kristalltropfen und
säubten Millionen von Lichtfunken nach allen Richtungen. Die
jungen Saatkelder wogten in leisen Schwingungen, in den Bäu-
men an der Straße zwitscherten helle Vogelsstimmen, rechts und
links zu beiden Seiten der Felder Refen niedrige, reben-

Flonka.

Roman von G. Deutsch.

(Nachdruck verboten.)

20)

(Fortsetzung.)

Doch Flonka wußte von all diesem nichts, sie wußte über-
haupt gar nicht, was mit ihr vorging, sie sah und hörte, aber
nicht mit klarem Bewußtsein, sie sah den Vater wachen, an-
kleben und in den Sorg legen, sie sah vor ihm zwei Tage und
zwei Nächte, starren trockenen Auges, ohne Etwas zu sich zu
nehmen oder zu sprechen. Sie hatte keine Thränen, als sie hinter
dem Sarge hinging, als sie an der offenen Grube unter all diesen
Menschen kniete, die sie mit dem Ausdruck der Scheu, ja des
Entsetzens betrachteten; denn ihr Benehmen, das dem furcht-
barsten Schmerz entsprang, wurde als Härte und Herzlosigkeit
beurtheilt und erhöhte die allgemeine Verdamniß. Flonkas
Auge blieb starr und trocken, als habe die Bluth des unendlichen
Wehes den Quell der Thränen aufgezehrt. Erst als sie in das
leere Haus zurückkehrte und ihr die Debe und Verlassenheit aus
jedem Winkel entgegenblühte, als sie des Vaters Rod sah, der
wie gewöhnlich an dem Nagel bei der Thüre hing, als ihr Auge
auf die Pfeife fiel, die so ruhig neben dem Tabaksbeutel lag
und aus der er noch vor wenigen Tagen geraucht, nicht mehr
so leiter wie früher, aber doch frisch und gesund, als sie auf den
leeren Plag neben dem Fenster blickte, wo er so gern zu sitzen
pflegte, als sie sich bewußt war, daß sie ihn nimmer sehen werde,
weder heut noch morgen, weder da noch dort, daß das sanfte,
schwermüde Antlitz tief unter der Erde lag, der gute Blick der
Augen auf immer gebrochen, der Mund, der nur liebevolle Worte
sprach auf immer geschlossen, als sie sich alles dessen bewußt war:

mitberende Umstände zu bewilligen. Der andere Vertheidiger Martelli bittet die Geschworenen um Rücksicht für den Angeklagten, der sich der ganzen Schwere seiner That nicht bewusst sei. Bresci's Verbrechen sei zu verurtheilen, seine Exaltation aber zu verstehen. Die sonstige gute Führung des Angeklagten heiße Mitleid. Nach einigen kurzen Worten Bresci's, der sagte: Verurtheilen Sie mich, es ist mir gleichgültig, ich erwarte die nahende Revolution, verliest der Präsident die einzige Schuldfrage und läßt die Geschworenen zur Berathung sich zurückziehen. Bresci wurde, da es eine Todesstrafe in Italien nicht gibt, zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt.

Der Aufruhr in China.

Ein Kriegshaus.

Die Hamburg-Amerika-Linie hat für den anlässlich der von ihr bewirkten Truppentransporte nach China entstandenen Vertreter ein transportables Kabinhaus bei den Kabin- und Gummierwerken Alfred Calmon Aktien-Gesellschaft, Hamburg in Auftrag gegeben, nach der gleichen Technik hergestellt, wie es diese Gesellschaft für den Grafen Waldersee baut. Das transportable Kabin-Tropenhäus kann in kurzer Zeit auseinander genommen und an beliebigen Plätzen so aufgestellt werden, daß es trotz seines erstaunlich leichten Gewichtes eine stabile selbst dem Orkan widerstehende Wohnung bildet. Das in der Technik schon längst gewöhnliche hohe Isolationsvermögen des Kabinhauses schützt die Bewohner solcher vollkommen weiterentwickelten Kabinhäuser in wirksamster Weise gegen Hitze und Kälte und andere nachtheilige Einwirkungen des Klimas in den Tropen.

Was weiter?

Unter der Ueberschrift „Was weiter?“ steht Excelsior b. v. c. n. d. seine Betrachtungen über die Lage in China in der letzten Nummer der Londoner „Finanz-Chronik“ fort. Es heißt da: Was vor allen Dingen v. e. r. m. i. e. d. e. n. werden muß, ist eine Einmischung der fremden Mächte in die staats- und familienrechtliche Seite der chinesischen Thronbestimmungen und der Erbfolgefrage. Ein von einer oder mehreren fremden Mächten eingefetzter Kaiser von China würde in sechs Monaten nur, so weit die Gesetze und Gewichte seiner fremden Protektoren reichen, wirkliche Autorität besitzen, abgesehen davon, daß eine solche Puppe den ganzen Bevölkerung missp��ndend nur ein Humpelmann sein könnte, dessen Schur bald von russischen, bald von englischen oder anderen Händen gezogen werden würde. Was wir aber in China gebrauchen, ist eine starke und kräftige Regierung, denn je stärker und kräftiger diese sein wird, je eher wird wieder Ruhe und Ordnung im Lande herrschen, und desto früher wird der jetzt ganz darniederliegende Handel sich wieder beleben. Wir brauchen eine starke und selbstständige Regierung aber auch, um die Erfüllung der Friedensbedingungen zu sichern, die wir China aufzuerlegen gezwungen sein werden, und es wird ein großer, verwerthbarer Irrthum sein, wenn man glauben wollte, dies auf die Dauer durch eine Occupation chinesischer Landestheile thun zu können. Das alte Dictum, daß man sich wohl auf Bajonette stützen, aber nicht auf sie sehen könne, paßt auch auf diese Beziehungen der Außenwelt zu China, und die erstere sollte vor allen Dingen nicht vergessen, daß eine schwache chinesische Regierung weit leichter fremdenfeindlichen Einflüssen zugänglich sein muß und wird, als eine stärkere, die in ihrer eigenen Kraft den Muth und die Macht finden kann, sich solcher zu widersetzen, während eine schwache Regierung — und wir haben soeben erst den Beweis dafür erlebt — ihnen unterliegen muß.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 30. August 1900.

Die Großherzoglichen Herrschaften begaben sich gestern Vormittag von Schloss Waimau nach Konstanz zur evangelischen Stadtkirche und wohnten dort der 66. Jahresversammlung des Badischen Hauptvereins der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung an. Die Festpredigt hielt Prälat a. D. D. Doll. Der Gottesdienst mit anschließendem Abendessen dauerte bis 12 Uhr. Hieraus traten die Großherzoglichen Herrschaften nach Waimau zurück. Im Laufe des Nachmittags besuchten die Mitglieder des Gustav-Adolf-Vereins mit besonderem Interesse die Insel Waimau und wurden von den höchsten Herrschaften im Schloße empfangen.

Theologische Vorprüfung. Die im Sommer d. J. abzuhaltende theologische Vorprüfung soll am Dienstag den 9. Oktober d. J. Vormittags 8 Uhr, ihren Anfang nehmen. Besuch um Zulassung zu dieser Prüfung sind spätestens bis zum 10. September d. J. an den Evangelischen Oberkirchenrath zu richten. Alles Nähere besagt die Bekanntmachung in Nr. VIII des Kirchlichen Verzeichnisses und Verwaltungsblattes.

Theologische Hauptprüfung. Die theologische Hauptprüfung der evangelischen Pfarrkandidaten beginnt Dienstag, 23. Okt. d. J., Vormittags 8 Uhr. Die Meldungen um Zulassung zu dieser Prüfung sind spätestens bis zum 15. September d. J. bei dem

bekranzte Hügel, die sich bald hoben, bald senkten, bis sie sich fern in der Ebene, durch welche sich die Landstraße wand, verloren. Das Bündelchen unter dem Arme schritt Jionka dahin. Die frische, lachende Welt machte einen schmerzlichen Eindruck auf sie, die stille, friedliche Nacht hatte ihr wundres Gemüth beruhigt, der Sonnenglanz, das wogende Licht überall that ihren brennenden Augen und ihrem wundren Herzen weh.

Jionka mochte zwei Stunden gegangen sein, da kam ihr ein leichtes Gefährt entgegen. Ein einzelner Mann saß darin, es war ein Bauer in den sechziger Jahren mit einem mageren, sonnverbrannten Gesichte, aus dem ein paar kluge, freundliche Augen blühten. Das Haar war noch pfeilschwarz, ebenso der lange gewichene Schnurrbart, dessen zwei obere Enden der seinen Spitze eines geschweiften Dolches glichen.

„Wohin denn so früh, du schmales Mädel?“ rief er Jionka zu, doch als er etwas näher kam und das bleiche, verweinte Gesicht sah, hielt er betroffen den Wagen an.

„Bist Du nicht die Jionka Bator?“ fragte er dann.

„Und ist es wahr, daß man Dir gestern den Vater begraben hat?“

Sie vermochte nicht zu antworten; stumm nickte sie die Bejahung und bedeckte weinend ihr Angesicht. Der Bauer stieg vom Wagen und trat auf sie zu. Es war Petencz Husar, der unermüdete Landwirth, wie ihn die Leute nannten, der jahraus, jahrein im Lande herum hantirte und eben jetzt von einer langen Reise nach Hause zurückkehrte.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilletton.

Der höchste Aufstieg eines Papierdrahens. Bis zum Monat September 1899 hatten die Papierdrahnen, die das

Evangelischen Oberkirchenrath einzutreten. Die näheren Angaben können aus der im Kirchlichen Verzeichnisse und Verwaltungsblatt Nr. 8 veröffentlichten Bekanntmachung entnommen werden.

Auszeichnung. Auf der diesjährigen Pariser Weltausstellung hat die bekannte Oloer-Schnellschreibmaschine unter 17 Bewerbern die goldene Medaille erhalten. Der Kleinvertrieb dieser Schreibmaschine liegt in den Händen der Fabrik Stolzenberg, deutsche Bureau-Einrichtungsgesellschaft m. b. H. in Doss bei Baden-Baden.

Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich verwickelter, der vorzügliche Beschäftigungslauf nach. In der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie leiden die mittleren und die kleinen Werke Noth an Aufträgen. Gleich ungünstig liegen die Verhältnisse im Bau- und Textilgewerbe, in der Leder- und auch einem kleinen Theil der Cementindustrie.

Die Kohlennoth, die in Deutschland herrscht und sich immer mehr steigert, wird trefflich illustriert durch die Statistik der Kohlenausfuhr aus Deutschland. Während im 1. Halbjahr 1898 über 152 1/2 Millionen Zentner und im 1. Halbjahr 1899 über 158 1/2 Millionen Zentner ins Ausland abgeführt wurden, hat sich diese Zahl im 1. Halbjahr 1900 auf nahezu 193 Millionen Zentner gesteigert. Während also der Kohlenmangel in Deutschland von Tag zu Tag sich steigert und die Preise ganz enorm in die Höhe gehen, führt man in einem einzigen Halbjahr fast 200 Millionen Zentner Kohlen ins Ausland ab!

Blattfalkkrankheit. (Mittheilung der Wein- und Obstbauschule zu Neustadt a. S.) Fast aus der ganzen Vorderpfalz liegen Meldungen über mehr oder weniger starkes Auftreten des Peronosporapilzes vor. Vielfach ist man der Ansicht, daß derselbe nunmehr seinen Schaden anzurichten vermöge, weil ja doch die Trauben schon vollständig ausgewachsen, ja die Portugieser schon ganz blau und die Oesterreicher hell seien. Diese Ansicht ist irrig, denn die Blätter des Rebstocks haben nicht bloß die Aufgabe die nöthigen Stoffe zum vollen Ausreifen der Trauben herzustellen, sondern solange die Reifeung es erlaubt, dafür zu sorgen, daß in dem Holz eine genügende Menge von Nahrungsstoffen für den nächstjährigen Austrieb aufgespeichert wird. Es ist daher von großer Wichtigkeit die Blätter auch jetzt noch von der Blattfalkkrankheit zu schützen. Namentlich gilt dies für die an einigen Orten so stark durch Dage! geschädigten Reben. Dieselben bedürfen dringend des Spritzens, auch wenn der diesjährige Ertrag durch die Scholchen vollständig vernichtet ist. Nachdem die Stöcke ihrer Blätter zum Theil deraubt waren, haben sie Glycerin (Seifen) getrieben, welche nun sehr leicht der Peronospora zum Opfer fallen; dadurch würden noch die einzigen, letzten lebenskräftigen Blätter dem Stöcke geraubt und es wäre zu befürchten, daß der Austrieb des nächsten Jahres darunter sehr leiden würde. Also nochmals spritzen mit der bekannten Vordelaisterbrühe.

Ausgestellt ist im Schaufenster der Hofmusikalienhandlung von A. Fiedel die neue zur 50jährigen Jubelfeier des Turnervereins Frontentheil angefertigte Fahne. Dieselbe ist wie uns mitgeteilt wird, in der rühmlichst bekannten Kunst- und Holzwerkstätte von Heinrich Seebacher in Frankfurt/Main hergestellt worden und kann als vorzüglich gelungen bezeichnet werden.

Apollotheater. Auf die am Sonntag, 1. September, beginnende Variété-Saison im herrlichen Apollotheater machen wir unsomehr aufmerksam, als die Direktion ein in jeder Beziehung großartiges, noch nie gesehenes Eröffnungsprogramm engagiert hat. Wir finden nur Künstler allerersten Ranges u. A. erweisen wir Alexander Lacombe, ein Stimmphänomen allerersten Ranges, Lacombe ist der Stern am Variété und nur selten ist Gelegenheit gegeben, ihn bekommen zu können. Lacombe ist die männliche Ader „Golem“, die bekanntlich das ägyptische heilige A. sang. Eine zweite Attraktion gilt das „Ephiphanie-Ballet“, bestehend aus 17 Damen und zwei Solodänzern, welche zur Zeit im Deutschen Theater in München infolge ihres ganz hervorragenden Erfolges 3 Monate prolongiert wurden, da wie es in diesem Falle nicht mit einer sogenannten Alltagsnummer zu thun haben, sondern mit einem ganz großartigen choreographischen Ballet-Ensemble, welches unter Leitung von Fel. Vina Wante, herzoglich sächsischer Hofballetmeisterin, steht, und leidet der Name genügende Bekanntheit für ganz großartige Vorstellungen. „Santitas“ ist wohl einer unserer bedeutendsten Activen, welcher infolge seiner Körpergeschmeidigkeit die ungläublichsten Productionen in höchst schneller Weise vorführt. Santitas Arbeit ist verblüffend, hochregalant und gereicht der Künstler jedem Programm zur höchsten Zierde. Infolge Raummangel ist es nicht möglich, alle engagierten Activen Revue passieren zu lassen, wir können nur verrathen, daß Mannheim in Staunen gerathen wird über das exquisite Eröffnungsprogramm. Zu gleicher Zeit macht die Direktion bekannt, daß am Sonntag, den 2. September, die sich allgemeiner Beliebtheit erfreuenden Früh-schoppenkonzerte wieder ihren Anfang nehmen. Auch sei speziell auf den vorzüglichen Stoff der Rastgeber Altentrauer, vormals Freyh. von Seibened, und auf die vorzügliche Apollotheaterliche Aufmerksamkeit gemacht. Hoffentlich wird die große und aufopfernde Mühe der Direktion durch guten Besuch belohnt werden.

Luftballonfahrt des sächsischen Luftschiffers Paul Spiegel aus Chemnitz. Die schon bekannt gegeben wurde, hatte sich die von dem Vorband der Luftschifferei am letzten Sonntag im Stadtthor veranstaltete Ballonfahrt mit dem Riesenballon „Tropon“ eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Diejenigen, die von der nächsten Nähe aus das hochinteressante Schauspiel in Augenschein nehmen konnten, werden gewiß hochbefriedigt über die wohlgeleiteten Vorbereitungen des Herrn Paul Spiegel nun denken können. Ueber die Ausrüstung und die Landung selbst erfahren wir durch Herrn Spiegel folgendes: Nachdem die Füllung des aus reiner Seide verfertigten und luftdicht präparierten Ballons beendet war, bestieg Herr Spiegel die Gondel und der Ballon schwebte in die Höhe. Der Ballon nahm seinen Kurs über den Rhein nach Ludwigsbalden zu und in etwa 1 1/2 Minuten hatte Herr Spiegel

Oberdatorium von Blue Hill, in den Ver. Staaten, zu wissenschaftlichen Zwecken aufsteigen ließ, die höchste Höhe erreicht (3800 Meter), die jemals von einem Papierdrahnen erreicht werden konnten. Am 17. September 1899 aber erhob sich ein Papierdrahne des Oberdatoriums für dynamische Meteorologie in Trappes, bei Versailles bis zu einer Höhe von 4300 Meter. Der Ruhm dieses französischen Drahen erregte natürlich den Neid der amerikanischen Drahen, und sie haben jetzt glücklicherweise den Record gebrochen. Die Herr L. Reich, Direktor des Oberdatoriums zu Blue Hill mittheilt, stieg am 19. Juli 1900 ein Meteorograph, der von sechs tandemartig verbundenen Papierdrahnen getragen wurde, bis zu einer Höhe von 4813 Meter auf. Diese Höhe geht über die des Mont Blanc hinaus und ist bis jetzt von keinem Ballon erreicht worden, der in den Ver. Staaten zu wissenschaftlichen Zwecken aufstieg.

Ein Frankirungs-Automat. Aus Christonia wird berichtet: Den Briefmarken-Automaten droht ein schwerer Schlag. Im hiesigen Postgebäude ist ein Frankirungs-Automat vorgeführt worden, der die Briefmarken überflüssig macht. Mit Hilfe dieses von einem Korweget konstruirten Automaten erhält man nach Einwerfen von 5 oder 10 Cents einen Stempel auf den Brief gedrückt und dieser Stempel besagt, daß das betreffende Porto bezahlt ist und an Stelle der Briefmarke gilt. Es besteht die Absicht, dergleichen Automaten neben jedem Briefkasten anzubringen, und man muß gestehen, daß die Idee nicht übel ist. Staat spart das Drucken der Marken und das Publikum entgeht der Mühe, am Schalter zu warten. Die Man sieht, wird der Automat immer vielfältiger.

Die Gloden von Cornesville. Wie vor einiger Zeit berichtet wurde, besah der Ort Cornesville keine Gloden. Nachdem jedoch die „Gloden von Cornesville“ unzählige Male in der ganzen Welt gespielt worden waren, wurden sie auch im Orte selbst in einer Schause von tüchtigen Künstlern aufgeführt. Da

bereits die ansehnliche Höhe von 2400 Meter erreicht. Zimmer hieß die Ballon. In den oberen Regionen herrschte absolute Kälte. Jeder eine Stunde hatte der Luftschiffer Vorgehen, die wunderbare Panorama unter sich zu beobachten. Oben Leoben herrschte, hatte Herr Spiegel bereits nach 1/2 stündiger Fahrt die Höhe von 4000 Meter erreicht und 1 1/2 Grad Kälte (nach Thermometer-Reamur) aufzuweisen, so daß der Luftschiffer sich das Eis der Schmelzbar entfernen mußte. Nach 1 1/2 stündiger, wunderbarer Fahrt schritt Herr Spiegel zur Landung und ließ den Ballon in Hagen herabsinken, bis ein passendes Feld (ein Stutzacker) bei Kahlheim in der Pfalz am geeigneten erschien. Hier wurde die Landung versucht und trotz des starken Unterwinds, der dem Luftschiffer zu schaffen machte, unter Beistand hülfsbereiter Leute glücklich beendet. Ein Beobachter, Herr August Riese aus Oggelheim, leitete Herrn Spiegel in anerkennendster Weise die erste Hilfe. Der Ballon wurde entleert und zur Bahnhstation Oggelheim gefahren und traf Herr Spiegel Nachts 1/2 11 Uhr wohlbehalten im Stadthaus wieder ein. Nächsten Sonntag beschließt Herr Spiegel nochmals mit behördlicher und der Genehmigung des Vorstandes der Luftschifferei aufzusteigen. Diese Aussicht, die auf Wunsch vieler Kahlheimer, dürfte sich bei nur einigermaßen günstigem Wetter zu einem hochinteressanten gestalten. Mehrere Passagiere haben sich diesmal gemeldet. Eine hiesige Dame hat sich schriftlich verpflichtet, bei dieser Fahrt am kommenden Sonntag unbedingt mit aufzufahren. Was ist beabsichtigt, speziell den Parkbesuchern kurz von der Afsahrt ein angenehme Überraschung zu bieten. Der Besuch zu dieser Aussicht dürfte gewiß ein außerordentlich großer werden.

Das zarte Geschlecht. In der Nacht vom 8./4. Juli 1899 die Kellnerin Pauline Sauter hier dem Schiffer Philipp Menz in der Straße zwischen C. 8 und 4 einen Klavierstein auf den Kopf warf noch nach ihm, wobei der Schiffer eine Verletzung erlitt. Das Schöffengericht verurtheilte gestern die athletische Debe zu 3 Wochen Gefängnis.

Muthwilliges Wetter am Freitag, 31. Aug. Der Hochdruck aus dem Nordwesten Europas hat nunmehr auch die Störungen in Süddeutschland vollständig zur Auflösung gebracht; nur im mittleren Frankreich zeigen sich noch kleine gewitterartige Einflüsse, auch in Italien das Barometer wieder erheblich gesunken ist, so daß für Freitag und Samstag größtentheils trockenes und heimes Morgens mehrfach nebligtes Wetter zu erwarten.

Entgleisung des Schnellzuges Frankfurt-Basel. RN. Konstanz, 29. August. Der Schnellzug Frankfurt a. M. Basel-Konstanz entgleiste in Folge Schienenbruchs bei der Station Hegne gegen 8 Uhr Nachmittags zwischen Radolfzell und Konstanz. Es verlor, daß 2 oder 3 Personen getödtet und 15 verwundet wurden. Nach anderer Meldung 3 Personen schwer, 6 leicht verwundet sei. Der Materialschaden ist bedeutend. Einzelheiten fehlen noch.

Der Frankfurter Jg. wird noch weiter über das Unglück gemeldet: Konstanz, 29. Aug., 9.40 N. Der Schnellzug von Singen der 5.35 hier ankommt, ist bei Hegne entgleist. Es gab Todte und Verwundete. Die hiesige Freiw. Sanitätskolonne wurde requirirt. Konstanz, 29. Aug., 9.50 N. Pfälzischer Ball-Konstanz, Koller-Restaurant und Fel. August-Walden (Hollten) sind todt. Die Eltern der Dame, Führer Orieisbader, ein hochpreisiger Arzt, ein Engländerin und vermutlich Frau Koller wurde schwer verwundet und liegen theils im Kloster Hegne. Die meisten Verwundeten wurden hier im Krankenhaus untergebracht. Oben Stadtbürg. Andreis-Belegarten legte die ersten Verbände an.

Aus dem Großherzogthum. * Pfaffstadt, 29. Aug. Heute früh begann die Wölkungskommission, zu welcher auch ein Mitglied der Generalkrankenkasse Karlsruhe gekommen war, ihres Amtes. Sobald dies beendet ist, wird mit den Aufräumungsarbeiten begonnen werden, damit die Leute vor dem Winter wieder unter Dach und Fach kommen. Jedemfalls bedarf es großer Anstrengung und weitgehender Hilfe, um diese schwere Arbeit glücklich zu vollenden.

RN. Weidenberg, 29. Aug. Gehren kürzte der pens. 72jährige Hauptlehrer A. Wölger aus dem 2. Stock seiner in der Ritterstraße gelegenen Wohnung auf die Straße herab und war sofort todt. Der alte Herr litt an Rheuma und wollte wahrscheinlich ein Fenster aufschließen, wobei das Unglück geschah.

RN. Mobsch, 29. Aug. Zwischen Breitenbronn und Neuenkirchen ging gestern Nachmittag nach einem heftigen Gewitter ein Wolkenschiff nieder. Der Schaden ist beträchtlich.

Karlshagen, 29. Aug. Eine früher hier wohnhaft gewesene Frau aus Wittenberg, welche sich J. N. an unbekanntem Orte aufhält, hat es verstanden, durch die falschen Vorpiegelungen, sie sei die Richtige eines reichen Onkels und besitze ein großes Vermögen, was sie durch ihr Auftreten auch glaubwürdig machte, einen hier ansässigen Damenleidermacher in der Zeit von Mitte April bis Juni zu betimmen, die für 1377 M Kleider anzufertigen und zu liefern. Die „vornehme“ Dame hat sich von hier entfernt, ohne zu zahlen, und nun der Lieferant um diese Summe betrogen. Ferner hat dieselbe Schminkefabrik ihren silbernen Loggheber unter den gleichen Vorpiegelungen um 225 M Wertes betrogen.

RN. Bretten, 29. Aug. In dem Hofe des Gasthauses zu den „Aber-Johanneszeiten“ spielte sich gestern Abend eine größere Wessens-Affäre ab. Der Wirth Amberger war genöthigt, 2 junge Burshen mit Gewalt von seinem Hofe zu entfernen. Von einem derselben, dem Tage Wäner Stein von hier, erkrankt er einen Stich in den Arm, ein weiterer,

man es nun unangenehm empfand, daß der Ort keine Gloden besaß, wurde das Stück noch mehrere Male gegeben, um Geld für eine Glode aufzubringen. Diese erschien den Leuten etwas eintönig und entsprach auch dem Titel des Stückes keineswegs. Als Aufklang nun in Chateaufault 600 000 Gewehre anfertigen ließ, schenkte der Jar der dortigen St. Johannistirche eine Glode. Zu seinem Dankbrief machte der Marquis de Rochefort eine zarte Andeutung auf Cornesville. Der Jar sprach sich sofort an der Spitze einer in Aufklang aufgestellten Sammelkommission ein. Jarin, Jarin-Mutter, Großfürstin, der ganze Hof und die Würdenträger folgten seinem Beispiel. Das Ergebnis kam verspätet an, erwekte sich aber so ausgiebig, daß ein vollständiges Spiel, zwölf Gloden, angeschafft werden konnte. So sind nun die „Gloden von Cornesville“ zur Wahrheit und Wirklichkeit geworden.

Im Schlaf aus dem fünften Stockwerk abgestürzt. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich in Dirschau in Westpreußen während der Nacht im Hause des Ober-Postassistenten Hahlbus ertrug. Im fünften Stockwerke des Hauses schlafen drei Söhne dieses Beamten. Der älteste von ihnen, der 19jährige Ranzel gebürtige Felix Hahlbus, saß auf dem Fensterbrett des Zimmers und plauderte mit seinen Brüdern, die zu Bett gingen. Er selbst blieb noch auf, während die Anderen bald einschliefen. Er schielte nun, von Müdigkeit übermannt, auf dem Fensterbrett ein-geschlafen zu sein und muß dann im Schlafe das Gleichgewicht verloren haben, denn er stürzte 25 Meter tief in den gefülltesten Richtig hinab. Weder die Brüder des Verunglückten, noch andere Hausbewohner bemerkten etwas von dem eisigen Absturz, erst gegen Morgen fand das Dienstmädchen im Hof den jungen Mann mit zerstückeltem Schädel. Aus dem Befund geht deutlich hervor, daß es sich lediglich um einen Unfall handelte. Der schmerzgebeugte Vater hatte erst im Frühjahr seine Gattin durch einen plötzlichen Tod verloren.

Der leicht gefährlich hätte werden können, jedoch nur die Welle...

BN. Baden-Baden, 29. Aug. Ueber den bereits gemeldeten...

* Freiburg, 28. Aug. Herr Dr. Valentin Häder, außerordentlicher Professor...

* Freiburg, 29. August. Gestern Nachmittag ereignete sich in einer fleißigen Fabrik...

BN. Sulzburg, 29. Aug. Gestern Vormittag wurde in Baggingen...

* Todtnau, 29. Aug. Auch Rennthiere bedauern jetzt den Herbst...

* Konstanz, 29. August. Die Rheinflottille hat in der Nacht vom Freitag...

Wfalz, Hessen und Umgebung.

W Ludwigsbafen, 30. Aug. Der erblindete Drehorgelspieler...

* Speier, 29. Aug. (Offizieller Bericht über die Ausgrabung der Kaisergräber.)...

— Verbrecherspuren. Der belgische Doctor Van Engelen hat ein Verfahren...

— Aus einem Schnellzuge der St. Gotthard-Bahn gefallen. Eine aufregende Scene...

— Eine neue See-Telegraphenanstalt ist auf dem Deutschthum...

„Zur alten Pfalz“ bei Wödrer statt. Zweck derselben ist Gründung eines Landesverbandes...

* Wamböheim, 29. Aug. Unter dem Verdachte, sich am Sonntag, 19. d. Mis., an dem großen Eggele in Fuggönnheim beteiligt zu haben...

* Weisenheim a. S., 29. Aug. Die Pfirsiche sind dieses Jahr so überaus reichlich geerntet...

* Worms, 28. Aug. Von einem höchst sonderbaren Unfall wurde der Oekonom und Stadtvorordnete Rundorf in Worms-Pfiffelheim betroffen...

* Wiesbaden, 28. Aug. Wie zuverlässig verläutelt, ist in dem benachbarten Münster a. St. eine Zophus-Epidemie ausgebrochen...

* Göttingen, 29. Aug. Die Schriftfeger Mad und Roddeginatz wollten auf der Station Sögen ein Vierfüßler, dessen Pferde schon geworden waren...

Sport.

Wandbil-Rennen Berlin-Nachen. Für das Automobil-Rennen Berlin-Nachen, das vom 30. August bis 2. September stattfand...

Gerichtszeitung.

* Mannheim, 28. August. (Gerichtskammer II.) Vorf.: Herr St. Landgerichtsdirektor Jehntzer, Vertreter der St. Staatsbehörde...

1) Als räufchlicher Dieb erhielt der 1879 zu Redarau geborene Tagelöhner Jacob Weid...

2) Tagelöhner Carl Quenzer, geboren 1870 zu Hoffenheim, ein mit dem Gefängnis und Zuchthaus schon wiederholt in Berührung gekommenes Subjekt...

3) Vom Zuchthaus nicht trennen kann sich der Schuhmacher Albert Rudolf Goertz aus Wilsdorf. Im Jahre 1889 wurde er nach Verbüßung einer 1 1/2-jährigen Zuchthausstrafe wegen Diebstahls entlassen...

Signalstation mit ständiger Ausguck. Die Anstalt wechselt Telegramme, die für Schiffe in See bestimmt sind oder von solchen herkömmt...

— Die nächste Weltausstellung soll bekanntlich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, und zwar in St. Louis, Missouri, stattfinden.

— Ein kritischer Augenblick. Aus Paris wird geschrieben: Eine Compagnie Genietruppen des Eisenbahn-Regiments fuhr gestern von Versailles nach Marseille...

Schwochlingen elabirt war, beging er an einem Ufähr. Mädchen unzüchtige Handlungen. Der Boden wurde ihm wieder zu heiß...

4) Auf Abwege getathen ist der Maurer Georg Karl aus Reulshofen, welcher bei dem Sodawasserhändler und Fabrikant Josef Pfalz als Hausbursche beschäftigt war.

5) Tagelöhner Johann Dedler aus Kellingen hielt sich am 29. Juli in Redarau in der Wirthschaft von Schubert „Zum Engel“ als Gast auf.

6) Als um es anzufangen, muß der schon oft mit Zuchthaus wegen Diebstahls bestrafte Fabrikarbeiter Valentin Bittermann aus Oppau das Portemonnaie mit 24 M. Inhalt...

7) Als unbegründet bemerkt wurde die Berufung des Tagelöhners Albert Anton Gottscheilig aus Redarau, welcher am 13. Juni d. J. vom Schöffengericht wegen Verleumdung...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Die Intendanz theilt mit: Das Großtheater wird Sonntag den 2. September mit Weber's „Freischütz“ (Abon. B) eröffnet.

Unser Theater wird am nächsten Sonntag, 2. Sept., seine Thüren wieder öffnen. Zur Aufführung gelangt an diesem Tag im Abonnement B Weber's „Freischütz“...

Den Theateranfang betreffend erhalten wir folgende Zuschrift: Obgleich bereits früher wiederholt auf den Uebelstand hingewiesen wurde, daß die Anfangszeit der Aufführungen im Hoftheater von 7 Uhr auf 7 1/2 Uhr verlegt werden sollte...

Hierzu bemerken wir Folgendes: In der schon oft zur Debatte gelangten Frage des Theateranfangs stehen sich zwei Parteien gegenüber: eine, die sich besonders aus Kreisen der Akademiker zusammensetzt...

— Die nächste Weltausstellung soll bekanntlich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, und zwar in St. Louis, Missouri, stattfinden.

— Ein kritischer Augenblick. Aus Paris wird geschrieben: Eine Compagnie Genietruppen des Eisenbahn-Regiments fuhr gestern von Versailles nach Marseille...

„gehöriger“ Pause halt, sondern: findet eine Pause von 10 (oder 15 etc.) Minuten statt. Diese Zeit müßte dann möglichst genau eingehalten werden.)

Groß-Operntheater Karlsruhe. Das Großherzogliche Hoftheater bleibt bis mit 8. September 1900 geschlossen. Erste Vorstellung nach dem Theaterferien am Sonntag, den 9. September, Festvorstellung aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Königlichen Hoheit des Großherzogs: In neuer Ausstattung und neu einstudiert: „Rabin“.

Carl Goldmark ist mit der Komposition einer neuen Oper, „Götter von Verdingen“, beschäftigt. Es ist dies eine große Oper in vier Akten. Der Meister dürfte das Werk kaum vor dem Ablauf von zwei Jahren vollenden.

Aus Düsseldorf wird berichtet: Die neun bedeutendsten Gesangsvereine unserer Stadt haben sich dem Beispiele Kölns, Essens und anderer Städte des Rheinlands folgend, zusammen gelassen, um bei gegebener Gelegenheit Düsseldorf würdig corporativ vertreten zu können. Veranlassung gab der Umstand, daß Düsseldorf am vorjährigen Gesangswochenfest in Gassel sich Rangens einer genügend starken Gesangsvereinigungen nicht hat beteiligen können.

Aus Wien wird gemeldet: Zwischen den Direktoren des Karlsruher und des Theaters an der Wien kam eine Vereinbarung zu Stande, wonach das Karlsruher ausschließlich ein Operntheater und das Wiener Theater ausschließlich ein Personal für Volksstücke, Schmutz und Pöbel engagieren soll. Uebrigens wurden Wechselgespräche vereinbart. Die Preise der Plätze werden in beiden Theatern die gleichen sein.

In Lissabon wurde kürzlich Weber's „Freischütz“ zum ersten Male aufgeführt. Der Erfolg war enorm, und das Werk erhielt sehr lobende Kritiken. Einer der portugiesischen Kritiker meint sogar, daß der Komponist zu großen Hoffnungen berechtigt, wenn auch noch wenig von dem modernen Geist der Kunst in der Oper zu spüren sei.

Die Verhandlungen bezüglich des Willstätter'schen Nachlasses sind, dem „N. Wien. N.“ zufolge, durchgeföhrt. Die Hinterlassenschaft besteht aus einem Landhause in Baden nebst Einrichtung, Schmuckgegenständen und Antiquitäten. Wertpapiere wurden vorgeschrieben etwa in der Höhe von 568,217 Kronen und Bruttoforderungen von 11,000 Kronen. In Prag wurden vorgefunden die Originalpartituren von 33 Opern, 66 Singspielen und Pöbel, einige Ouvertüren, die nachkomponiert wurden, 12 Holzer, 40 Langnummern, 51 Wieder und sehr viele Skizzen, die bisher nicht zur Verwendung gelangt sind. Der gesammte Nachlaß beträgt ohne die noch zu erwartenden Lantien 750,000 Kronen. In den Genuss des Nachlasses sind getreten als Erben: die Gattin Willstätter mit einer Kaprente, die Tochter mit einem bedeutenden Legat, ferner die freiwillige Rettungsgesellschaft, der Konvent der Barmherzigen Schwestern und der Wiener Musikerverband.

Das Breslauer Stadttheater kündigt für die neue Spielzeit eine ganze Reihe interessanter Arbeiten an. Wir erwähnen aus ihrer Zahl ein noch unbetiteltes Werk von Karl Hauptmann, der auch sein schließliches Bauerndrama „Waldleute“ neu bearbeitet hat. Von Arthur Schnitzler wird „Der Schleier der Beatrice“ zur Aufführung gelangen, auch Sudermann's „Johanniskraut“ ist bereits von der Direktion erworben. Weiter sind Reinschöpfungen angeblüht von Gerhart Hauptmann, Georg Hirschfeld, Ludwig Falck, Otto Erich Hartleben. In der Oper ist als Novität das neue Werk von Ignaz Brüll „Der Herr der Berge“ zur ersten Aufführung erworben worden. Der Komponist hat besonderen Werth darauf gelegt, dieses Werk, dessen Stoff der Höhepunkt der Opernkomposition ist, in deutscher Sprache vorzuführen. Die erste Aufführung in deutscher Sprache wird die einaktige italienische Oper „Donna Flor“ finden, die in Italien großes Aufsehen erregt hat. Eine ältere Oper von Adam, dem Verfasser des „Bottillon von Conjeure“, mit dem Titel „Si j'étais roi“, die in Deutschland noch unbekannt ist, für das Breslauer Stadttheater bearbeitet worden und soll hier zum ersten Mal in deutscher Sprache vor die Öffentlichkeit gelangen. Die Dichtung der schon im vorigen Jahre angeblühten irischen Volksoper „Shamus O'Brien“ ist nunmehr von Max Raubel neu ins Deutsche übertragen worden.

Roberto Vambalen. In Florenz sind, wie der „Marzocco“ mittheilt, drei berühmte Bauwerke von Brunelleschi, Dank der Kunstverwaltung, theils restauriert, theils ernstlich befreit: die S. Lorenzo-Sacristei, der Weissenpalast und das Santa Croce-Kloster. Die Lorenzo-Sacristei ist ein Bauwerk, das allen modernen Kunstfreunden heilig sein sollte, denn dort erheben zum ersten Male die Bewerter von Griechenland und von Rom bei einem Kirchenbau: Fries, Architrav und Karyatid sind an die Stelle der mittelalterlichen Wogen gesetzt. Donatello hat mit Brunelleschi die ganze Sacristei mit wunderbaren Skulpturenarbeiten und polychromen Ornamenten geschmückt. Die Restaurierungsarbeiten sind seit Jahreszeiten unter einer dichten Kalkschicht. Das Santa Croce-Kloster dürfte selbst den meisten Florentinern unbekannt sein. Es ist dem Licht, dem Schwallenflug, kurz allen Reizen der Natur geblüht. Und dieses sonnige Kloster ist in Gefahr, begraben und in ein Gefängniß gewandelt zu werden. Der Stadttrath der Kunststadt Florenz, der von der Kunst so viel versteht wie die seltsame Wölfe, will ganz in der Nähe des Heiligkreuzklosters die neue Stadtbibliothek errichten, deren enorme Massen das Kloster erdrücken und ganz in den Schatten stellen würden. Der Weissenpalast schließlich einen der schönsten Säle der Welt in sich. Gigantische Fenster erheben den herrlichen Raum. Korinthische Säulen tragen den Plafond. Diesen mächtigen Saal hat man nun in drei Etagen getheilt: im Erdgeschoß befindet sich eine Feuerwerkstern, während in den beiden oberen Stockwerken Volkshulen eingerichtet sind. Wer also das Bedürfnis fühlt, die prächtigen korinthischen Säulen in ihrer ganzen Entwicklung zu studieren, muß zuerst zu der Feuerwerkstern gehen, dann im ersten Stock die Schule besuchen, um schließlich in einer zweiten Schule zu den Säulenhäupten zu gelangen. Der „Marzocco“ fordert die Kunstfreunde der ganzen Welt auf, gegen den Wandallismus der Stadtväter von Florenz energisch zu protestieren.

Zur gest. Beachtung!

Da der Zeitungsdruck an den Planken mit Ende dieses Monats ansetzen werden muß, so bitten wir diejenigen geehrten Abonnenten unseres Blattes, welche seither ihre Zeitung von dort bezogen haben, von nun an den „General-Anzeiger“ in unserer

Filial-Expedition

bei Herrn Reimer, N 1, 4, (Rauhhaus) in Empfang nehmen zu wollen.

Verlag und Expedition des „General-Anzeigers“ (Wannheimer Journal).

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Budapest, 29. Aug. Die Polizei stellt fest, daß der Anarchist Tomazia 1896 mit Lucheni hier verkehrte, daß aber seitdem, also auch zu der Zeit des Senfer Mordes, die Verbindung zwischen ihnen gelöst war. Tomazia war, als Lucheni den Mord beging, in Budapest.

Jshi, 29. Aug. Der König von Rumänien ist heute Nachmittag eingetroffen. In dem Wahl in der kaiserlichen Villa nahmen Theil der König mit Gefolge, die Mitglieder des kaiserl. Hauses, Graf Goluchowski und andere Würdenträger.

Glasgow, 29. Aug. Von den wegen Dubonapeß kranken Familien sind zwei Mädchen und ein Knabe an der Pest erkrankt. Die Symptome sind gutartig. Falls neue Erkrankungen auftreten wird für Handelsschiffe in Glasgow Quarantäne eintreten.

Sotobog, 29. Aug. Durch eine Feuerbrunst sind heute Nachmittag zwei Stadtviertel niedergebrannt. Menschen sind nicht umgekommen. Der Schaden wird auf eine Million Kronen geschätzt.

Rom, 29. Aug. Der Pfarrer Solponti von San Sebastian wurde wegen Verherrlichung des Königsmordes zu 8 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

Der Burenkrieg.

London, 29. Aug. Lord Roberts telegraphirt aus Belfast vom 28. ds.: General Buller berichtete mir über die gestrigen Operationen und über die Wegnahme von Bergendahl und sagt: Nach heftiger Beschießung wurden die Kopjes durch einen Angriff zweier Infanteriedetachements genommen. Der Ort ist eine natürliche Festung, umgeben von einem freien, flachen Felde, das 1500 Yards breit ist und auf dem absolut keine Deckung ist. Der Ort wurde in heftigem Kampfe genommen. 19 Buren wurden gefangen. Der Feind ließ etwa 20 Tode zurück. Durch die Ertörmung dieser Kopjes wurde es uns ermöglicht, die ganzen Höhen zu besetzen, von denen der Feind sich nach beiden Seiten zurückgezogen zu haben scheint. Auf britischer Seite sind ein Hauptmann und 13 Mann todt, 7 Offiziere und 57 Mann verwundet. Der Verluste sind allerdings noch etwas größer. Genaue Zahlen sind noch unbekannt. Die Buren beabsichtigen, verzweifelt den Widerstand zu leisten. Mittags verdrehte sich unter ihnen das Gerücht, die Johannesburger Polizeitruppe, die die Kopjes hauptsächlich vertheidigen sollte, sei vollständig vernichtet. Damit war ihre Widerstandskraft vollständig gebrochen.

Der Aufruhr in China.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 29. Aug. Der zweite Admiral des Kreuzergeschwaders meldet aus Tatu: Kapitän Vohl berichtet unter dem 23. August: Mittags erfolgte die Ankunft des ersten Seebataillons in Peking. Generalmajor Hoepfner erreichte mit dem zweiten Bataillon am 25. August Jantun. — Nach einer Bekanntmachung des ältesten Admirals waren am 18. ds. a. u. g. geschifft: von England 189 Offiziere, 5942 Mann, von Amerika 155 Offiziere und 4470 Mann, von Frankreich 115 Offiziere und 2908 Mann, Italien 13 Offiziere, 277 Mann, von Japan 573 Offiziere und 19 508 Mann, von Rußland 275 Offiziere und 11 600 Mann. — Das Kabel Tschifu-Schanghai soll vom 7. September ab betriebsfähig sein. — Nach einer Meldung des Kommandanten des „Jaguar“ ist die telegraphische Verbindung mit Peking noch häufigen Störungen ausgesetzt. — Das Kriegsministerium theilt über die Fahrt der Truppentransportschiffe mit: „Strasbourg“ 28. ds. in Colombo eingetroffen, „D. H. Meyer“ 28. ds. in Colombo angekommen. Der Gesundheitszustand und die Stimmung sind tadellos.

Paris, 29. Aug. Admiral Courjolle's Überfande dem Marineminister einen von dem russischen Admiral Hiltbrandt unter dem 9. Juli an ihn gerichteten Brief, in dem die vortreffliche Haltung der französischen Marineoffiziere bei der Einnahme von Tatu hervorgehoben wird. Der Brief schließt mit dem Ausdruck der Freude über die That, daß die französisch-russische Waffenbrüderschaft durch eine so glänzende Feuerprobe geehrt wurde.

Petersburg, 29. Aug. Nachrichten des Generalkabes vom 29. melden: General Rennenkampf mit einem detachirten Korps rückte am 24. August bis zum Remezflusse vor, über den eine Brücke geschlagen wird. Bei einer Erkundigung im Dorfe Gorboschou wurden 10 Geschütze, circa 1000 Pfd. Pulver und verschiedene alte Waffen erbeutet. Die Truppen sind wohlath, Kalmücken und Kirgisen längs des Tselisflusses und in Kuldsha erklärt, keine Feindseligkeiten gegen Rußland zu hegen. Die Truppen des Abtheilungsgenerals Orlov rückten vom Flusse des Tschuganridens aus weiter auf Tschifur vor.

Telegramme.

London, 30. Aug. Brodrick hielt vor Wählern eine Rede, in der er ausführte, man müsse Ertrag verlangen für den an den Gesundheitsdiensten in Peking angerichteten Schaden und man müsse Alles Nothwendige thun, um den englischen Handel in China zu schützen. Andernfalls könnte die englische Regierung weber allein, noch mit den anderen Mächten die Verantwortlichkeit für die Befestigung der Verhältnisse in China übernehmen.

Hongkong, 30. Aug. Reuter-Meldung vom 29.: 200 Banditen machten in der Nacht des 27. einen Raubzug durch die tartarische Stadt in Kanton und plünderten 4 Häuser. Man nimmt an, daß die Veranlassung dazu in dem Haß der Bewohner Kantonens gegen die Bevölkerung des Nordens zu suchen sei. Im Uebrigen ist in Kanton Alles ruhig. Wie aus Amoy gemeldet wird, ist der Kreuzer „Jis“ dort eingetroffen, wie verlautet, mit 1200 Mann. Japanische Truppen kamen von Formosa nach Amoy.

Shanghai, 30. Aug. Ein französisches Transportschiff ist mit Verstärkungen eingetroffen. Die Truppen werden morgen ausgeschifft.

Shanghai, 30. Aug. Reuter-Meldung vom 29.: General Creagh nahm die Parade über 3000 Mann einschließlich 800 Freiwilligen ab. Unter den Truppen waren alle europäischen Mächte, die Vereinigten Staaten und Japan vertreten. Seymour wohnte der Parade bei.

Shanghai, 30. Aug. Reuter-Meldung vom 29.: Morgen geht von hier ein Kabelschiff ab, um zwischen Wusung und Tschifu ein Kabel zu legen.

Tientsin, 30. Aug. (Reuter, 29.) 1000 russische Truppen gingen heute nach Peking ab. Das Land um Tientsin ist ruhig.

Tschifu, 30. Aug. Es heißt, der Gouverneur von Schensi, Yu, forderte vor etwa 8 Tagen die Fremden, angeblich um sie zu schützen auf, ins Jansen zu kommen. 50 Personen nahmen die Aufforderung an, alle wurden niedergemetzelt.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Paris, 30. August. Präsident Doubet unterzeichnete gestern das Dekret, welches den Minimaltarif für den Zoll auf Kaffebohnen in Hälften herabsetzt. Er soll bis zum 31. Dezember d. J. auf die Verläufe aus den deutschen und dänischen Kolonien und Schutzgebieten Anwendung finden.

Bukarest, 30. Aug. Meldung der „Agence Roumaine“. In mehreren Punkten der bulgarischen Grenze, namentlich Ruffsch, ist der Uedtritt nach Bulgarien den Inhabern von Pässen,

welche von der bulgarischen Gesundheitsbehörde verordnet sind, streng untersagt. Den Branten der rumänischen Schiffahrtsgesellschaft in Ruffsch ist verboten, die Pässe zu verlassen und in die Bureaus zu gehen, so daß sie die Pässe und Papiere im Schiffe lassen müßten. Nach in Widin wurde die Mannschaft eines rumänischen Dampfschiffes an der Landung gehindert. Der Minister des auswärtigen beauftragte in Folge dessen telegraphisch den rumänischen Gesandten in Bukarest durch eine der bulgarischen Regierung heute zu überreichende Note, um gegen die verbotenen Maßnahmen Einspruch zu erheben, wodurch nicht nur die Rechte und Interessen, sondern auch die internationalen Vertragsbestimmungen über die freie Schiffahrt auf der Donau verletzt würden.

Wannheimer Marktbericht vom 30. Aug. Stroh per 100 M. 2.00 bis M. 2.50, Weiz. M. 4.00 bis M. 4.50, Kartoffeln M. 1.50 bis M. 4 per Str., Bohnen per Pfd. 6-10 Pfg., Blumenkohl per Stück 80-90 Pfg., Spinat per Portion 60-70 Pfg., Weißkohl per Stück 60-70 Pfg., Weißkraut per 100 Stück 80 M., Kohlrabi 8 Knollen 10 Pfg., Kopfsalat per Stück 8-8 Pfg., Endiviensalat per Stück 6-8 Pfg., Fenchel per 10 Pfd. 1.00 bis 1.50 M., rote Rüben per Portion 6 Pfg., weiße Rüben per Portion 6 Pfg., gelbe Rüben per Portion 6 Pfg., Karotten per 100 Stück 15-20 Pfg., Gurken per Stück 10-25 Pfg., zum Einmachen per 100 Stück 70-100 Pfg., Kapsel per Pfd. 60-80 Pfg., Birnen per Pfd. 10-15 Pfg., Blaumen per Pfd. 60 Pfg., Zwetschgen per Pfd. 60 Pfg., Kirichen per Pfd. 60-80 Pfg., Trauben per Pfd. 60-80 Pfg., Pfirsiche per Pfd. 25-30 Pfg., Apfelsinen per Pfd. 60 Pfg., Nüsse per 20 Stück 60-80 Pfg., Haselnüsse per Pfd. 50 Pfg., Eier per 5 Stück 30 Pfg., Butter per Pfd. 1.20 M., Gänseblase per 10 Stück 40 Pfg., Ferkeln per Pfd. 60-80 Pfg., Gans per Pfd. 1.20 M., Wachs per Pfd. 70-80 Pfg., Weichkäse per Pfd. 40 Pfg., Zerkorn per Pfd. 60 Pfg., Strohische per Pfd. 60 Pfg., Hase per Stück 3.50-4.50 M., Mehl per Pfd. 1.00-1.50 M., Hahn (ig.) p. Stück 1.50-2 M., Huhn (jung) p. Stück 1.50-2 M., Goldhuhn per Stück 3.00-4.50 M., Gans lebend per Stück 4-5.00 M., Tauben per Paar 1.20 M., Gans lebend per Stück 0-0 M., geschlacht per Pfd. 60-80 Pfg., Spargel 60-80 Pfg.

Getreide. Wannheim, 29. Aug. Die letztere Stimmung im Weizenmarkt, es zeigte sich auch etwas mehr Kauflust. Preise per 100 M. an Rotterdam: Saxonska M. 130-134, Sibirische Weizen M. 130 bis M. 145, Rusk II M. 133-134, Ruskwinter M. 130, Sa Plata-Weizen M. 132-133, feine Sorten M. 135-138, Russischer Weizen M. 134-145, Russischer Roggen M. 108-110, Rusk M. 92-92.50, Sa Plata-Mais M. 95, Russische Futtergerste M. 104, amerik. Hafer M. 103, Russischer Hafer M. 100-102, Prima Hafer M. 109-111.

Frankfurter Effekten-Societät vom 29. Aug. Oefferr. Credit 200.20, Diskonto-Kommandit 172.80, Darmstädter Bank 132.20, 4 1/2 proz. Portugiesen 87, Dypoz. amort. Mexikaner 99.60, Bodenan 185.70, Seltsendren 190.50, Dypozent 177.80, Sibirien 199.20, Russ. 200.90, Elektr.-Bel. Schuldert 196, Schöffer u. Co., Commandit 99.50.

Neuport, 29. August. Schlussnotierungen:

Weizen Januar	83 1/2	84 1/2	Mais September	45 1/2	46 1/2
Weizen März	83 1/2	84 1/2	Mais Dezember	41 1/2	42 1/2
Weizen Mai	83 1/2	84 1/2	Kaffee Januar	7.65	7.65
Weizen September	79 1/2	80 1/2	Kaffee September	7.65	7.65
Weizen Dezember	81 1/2	82 1/2	Kaffee Dezember	7.65	7.65
Mais Januar	—	—	Kaffee März	7.75	7.75
Mais März	—	—	Kaffee Mai	7.65	7.65
Mais Mai	—	—			

Chicago, 29. August. Schlussnotierungen.

Weizen September	73 1/2	75 1/2	Mais Dezember	84 1/2	85 1/2
Weizen Dezember	75 1/2	77 1/2	Schmalz September	6.70	6.80
Mais September	38 1/2	41	Schmalz Dezember	—	—

Schiffahrts-Nachrichten.

Wannheimer Hafen-Verkehr vom 28. August.

Hafenbezirk III.

Nachricht	von	nach	Abgang	Ein.
Wald	Wald	Wald	Wald	1700
Wald	Wald	Wald	Wald	1700
Wald	Wald	Wald	Wald	1700
Wald	Wald	Wald	Wald	1700

Hafenbezirk VI.

Wald	Wald	Wald	Wald	1700
Wald	Wald	Wald	Wald	1700
Wald	Wald	Wald	Wald	1700
Wald	Wald	Wald	Wald	1700

Hafenbezirk VII.

Wald	Wald	Wald	Wald	1700
Wald	Wald	Wald	Wald	1700
Wald	Wald	Wald	Wald	1700
Wald	Wald	Wald	Wald	1700

Wasserstandsberichte vom Monat August

Vegetationen Datum: 125, 26, 27, 28, 29, 30, Bemerkungen

Vegetationen	Datum	Bemerkungen
Konstanz	3,78	3,86 3,87
Waldshut	2,74	2,84 2,79 3,02 3,12 3,24
Dünningen	2,46	2,46 2,39 2,78 2,94
Rehl	2,51	2,55 2,58 2,58
Lauburg	3,67	3,75 3,69 3,67 4,00
Wagen	3,78	4,00 4,13 4,12 4,35
Germerdheim	3,90	3,91 3,99 4,03
Wannheim	3,27	3,29 3,32 3,67 3,69 3,90
Wain	0,80	0,88 0,94 1,10 1,15
Bingen	1,24	1,55 1,70 1,77
Rau	1,78	1,76 1,76 1,98 2,02
Roblau	1,91	1,92 2,00 2,12
Röhl	1,00	1,67 1,71 1,85
Ruhrodt	1,08	1,10 1,15 1,21
Wannheim	3,28	3,50 3,64 3,65 3,68
Heilbronn	0,55	0,59 0,57 0,59 0,59

Stückhaber von praktischem Schuhwerk haben die reichste Wahl, auch in ganz billigen Artikeln, bei

Georg Hartmann,
D 3, 12 Schuhwarenhandlung an den Planken D 3, 12
Kleinverkauf der Fabrikate von Otto Herz & Cie. in
Frankfurt a/Main. (Telephon 443.)

Weltausstellung Paris 1900.
Goldene Medaille
(Höchste Auszeichnung).
Landauer & Macholl, Cognacbrennerei,
Heilbronn. 62147

